Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 245. | Sonnabend, den 19. October | 1889.

Tagesschau.

Welche Folgen wird der Zarenbesuch haben? Diese Frage wird allgemein erörtert, und es sind sogar Behauptungen aufgestellt, zwischen dem Zaren und dem Reichskanzler seien bestimmte Abmachungen getroffen. Daß die Dinge soweit gediehen sind, wird aber in einer berliner Zuschrift der „Köln. Ztg." ganz entschieden in Abrede gestellt. Das Blatt schreibt: „Daß politische Abmachungen nicht getroffen, daß Verträge nicht geschlossen worden sind, ist selbstverständlich, wurde auch von Niemanden erwartet. Der Schwerpunkt der politischen Bedeutung des Besuches wird vielmehr in den vielfachen ungestörten Gesprächen der beiden Herrscher untereinander und in der langen Unterredung zu suchen sein, die auch dieses Mal wieder der Zar dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gewährt hat. Der Inhalt der kaiserlichen Unterhaltungen entzieht sich selbstverständlich der öffentlichen Erörterung; über die Audienz des Fürsten Bismarck ist noch nichts Zuverlässiges bekannt geworden. Wer aber den Character des Fürsten und seine politische Eigenart kennt, wird nicht zweifeln, daß auch bei dieser Gelegenheit der Fürst mit der an ihm gewohnten Offenheit und Unzweideutigkeit gesprochen und keinen Zweifel darüber gelassen haben wird, daß nicht nur die deutsche Regierung, sondern nicht minder der Dreibund keine andere Politik verfolgt, als eine friedliche und den Frieden stärkende. Bei einer so langen Unterredung, wie sie thatsächlich stattgefunden hat, ist es wohl natürlich, daß auch Einzelheiten der Vergangenheit zur Sprache gekommen sein müssen, die zu Mißdeutungen Anlaß gegeben haben konnten und die hier leicht aufzuklären waren und wohl auch aufgeklärt worden sind. Diese Unterredung hat beim Zaren jedenfalls eine gute Aufnahme gefunden, das zeigt seine Liebenswürdigkeit gegenüber dem Fürsten Bismarck. Knüpfen wir hieran die Thatsache, daß unser jugendfrischer Kaiser unmittelbar nach der Abfahrt des Zaren zum Reichskanzler fuhr und bei ihm über eine halbe Stunde verweilte, zweifellos um sich mit ihm über das politische Ergebniß des Besuches zu unterhalten und um der Welt von Neuem ein redendes Zeugniß von dem großen Vertrauen zu geben, daß ihn mit seinem höchsten Berather verknüpft, so muß man gestehen, daß in der That dieser Besuch geeignet ist, uns in der Hoffnung und Erwartung zu bestärken, daß er für die Erhaltung und Befestigung der Friedenszuversicht nicht vergeblich sein wird. Wie weit diese Erwartung sich bewähren, wie weit diese Wirkungen des Besuches sich dauernd fühlbar machen werden, das wird die Zukunft lehren. Hoffen wir, daß sie unsere Wünsche nicht vereiteln möge." Noch weiter als das mit dem berliner auswärtigen Amt Fühlung unterhaltende Blatt geht folgendes londoner Telegramm: „In diplomatischen Kreisen verlautet, die Ergebnisse des Zarenbesuches seien viel wichtiger, als allgemein geglaubt werde. Zahlreiche Mißverständnisse auf beiden Seiten wurden aufgeklärt und es wurde die Ueberzeugung gewonnen, der Zar sei wirklich friedliebend. Nach einem petersburger Telegramm werde der Zarenbesuch nicht ermangeln, wichtige Folgen zu haben. In amtlichen russischen Kreisen werde die Meinung ausgedrückt, der europäische Friede werde sicherlich befestigt werden durch Herstellung gegenseitigen Vertrauens, dessen Abwesenheit bisher die Hauptquelle der Gefahr gewesen sei, weil sie die Maßregelungen und Verbindungen beiderseits heraufbeschwor, welche allmäblig beitrugen, die Spannung zwischen Rußland und Deutschland zu vergrößern und gefährliche Manöver der Friedensfeinde zu begünstigen." So fest wollen wir aber nicht auf diese Aussichten rechnen. Als Kaiser Wilhelm vor einem Jahre in Petersburg war, hieß es auch, eine dauernde Friedensperiode beginne nun. Aber nach einem Vierteljahre wehte der Wind aus einer anderen Richtung.

Wie die „Pol. Corr." versichert, hat der Zar dem Kaiser gegenüber seine Bewunderung für das staatsmännische Genie des Fürsten Bismarck ausgesprochen. Die Veröffentlichung des Trinkspruches Alexanders III. sei aus dem Grunde erst 24 Stunden später erfolgt, weil man den Wortlaut vom Zaren am nächsten Tage selbst aufzeichnen ließ, damit der Toast genau in der von ihm gewünschten Form publicirt werde.

Durch den officiösen Telegraphen war bekanntlich mitgetheilt, die russischen Blätter hätten jetzt eine recht freundliche Haltung Deutschland gegenüber angenommen. Diese Mittheilung stellt sich nun als eine total falsche heraus, wo die Artikel im Wortlaut vorliegen. Die Zeitungen in Pertersburg widmen der Reise ihres Kaisers natürlich einige freundliche Worte, was aber Deutschland anbetrifft, so sagen sie, daß nicht eher an Freundschaft zu denken sei, bis nicht Fürst Bismarck sein Unrecht wieder gut gemacht habe. Noch viel schärfer äußert sich die „Moskauer Zeitung," die von Kaiser Alexander regelmäßig gelesen wird. Für diese ist die Situation folgende: „Deutschland steht mit belasteten Gewissen" vor Rußland, und mit dem Bewußtsein, daß alle seine feindseligen Maßregeln gegen Rußland kläglich gescheitert seien. Nun versucht Fürst Bismarck, eine neue Annäherung herbeizuführen und Rußland in den Bereich seines Einflusses zu ziehen. Die Tage der Verblendung aber seien dahin, und was früher möglich gewesen sei, sei heute unmöglich, so sehr man auch in Deutschland sich einzureden versuche, daß für den Fürsten Bismarck nichts unmöglich sei. Wenn Deutschland meine, daß jetzt die Zeit gekommen sei, um sich auf den Wege der Verhandlung zu verständigen, so irre man eben. Deutschland werde schon sehen, daß Rußland darauf bestehe, seine Actions-Freiheit zu wahren." Größeres Mißtrauen und größere Abneigung gegen Deutschland kann doch unmöglich zu Tage gefördert werden. Die russischen Zeitungen für Deutschland gewinnen zu wollen ist vergebene Mühe.

Aus der türkischen Hauptstadt wird mitgetheilt: Der Sultan wird dem Kaiser auf das Schiff, mit welchem Letzterer eintrifft, entgegengehen und alsdann denselben in den Yildiz-Kiosk geleiten, wo Absteige-Quartier genommen wird. Unter den beabsichtigten Veranstaltungen zu Ehren des deutschen Kaisers wird die großartige Truppenrevue die erste Stelle einnehmen. Die Garnison Constantinopels wird bereits vervollständigt und auf 30 000 Mann gebracht werden, welche an der Parade theilnehmen sollen. — In Athen wird zur Hochzeit des Kronprinzen eine theilweise Amnestie erfolgen, welche allen Strafgefangenen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben, die Freiheit wieder giebt.

Die Artillerie-Schießschule der preußischen Armee wird demnächst eine Trennung erfahren. Es sollen nämlich besondere Abtheilungen für die Feldartillerie und für die Fußartillerie erreicht werden.

Das englische Canalgeschwader hat Kiel wider verlassen und nach Karlskrone in See gegangen. Von dort erfolgt die Rückkehr nach Plymouth

In Hamburg und Berlin haben sich Personen zusammengethan, welche die Vorarbeiten für das angeregte Canalproject betreiben wollen, durch welches Berlin direct mit der See verbunden würde. Interessant ist die Thatsache, daß s. Z. schon Stroußberg ein detaillirtes Project für einen solchen Canal ausgearbeitet hatte, aber man war s. Z. durch den Gründungskrach etwas kopfscheu geworden. Die von Stroußberg berechneten Kosten waren durchaus nicht so sehr erheblich, und man sagt jetzt ebenfalls, daß die Sache viel schwieriger aussehe, als sie in Wirklichkeit sei.

Der deutsche überseeische Handel hat in Mittel-Amerika einen wenig erfreulichen Stoß erhalten. Bis vor zwanzig Jahren vermittelten über 80 deutsche Importhäuser ersten Ranges in den Häfen und im Innern Mexiko's fast das ganze Waarengeschäft. Seit dieser Zeit ist, mit einigen wenigen Ausnahmen in Specialitäten kein neues deutsches Haus gegründet, aber zwei Drittel der früher bestandenen haben freiwillig oder gezwungen liquidirt. In Veracruz bestehen von 14 nur noch 3, in Colima, welches früher 10 starke Schiffsladungen aus Hamburg erhielt, nur ein einziges, und in der Hauptstadt Mexiko ist die Zahl der deutschen Engroslager von 20 auf 4 zurückgegangen, während die Einfuhr des Landes rasch gestiegen ist. Dafür etablirten sich reichlich ebensoviele französische Importhäuser, wie ursprünglich im ganzen Lande deutsche; jedoch mit einem Unterschied. Während letztere sich ausschließlich mit dem Engros-Handel beschäftigt und den Kleinhandel eingeborenen Kaufleuten und Spaniern überlassen hatten, setzten sich erstere durch Eröffnung von Hunderten von Ladengeschäften mit den Consumenten in directen Verkehr. Die Statistik des verflossenen Jahres ergab als Anzahl der sich in Mexiko aufhaltenden Franzosen 12 300, von welchen mehr als 10 000 mit dem Verkaufe von Manufacturwaaren beschäftigt sind. Die Zahl der in allen Geschäftsbranchen zerstreuten Deutschen übersteigt dagegen in der ganzen Republik nicht 800. Ein etwas besseres Bild zeigen die anderen Zweige der überseeischen Einfuhr. Das Geschäft mit Maschinen, Eisenwaaren, Droguen, Quincaillerie, Conserven, Papier und Musikinstrumenten befindet sich vorwiegend in deutschen Händen, aber auch in diesen Branchen ist der internationale Wettbewerb in eine neue Phase getreten. Die Zeiten der Alleinherrschaft sind vorbei. Mexiko ist ein recht gutes Absatzgebiet, und es wäre wohl zu wünschen, daß unsere Industrie ihm verdoppelte Auf-

---

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

54. Fortsetzung.

Und wild brauste der Sturm über die Erde hin und jagte düstere Wolken vorüber, daß nur zuweilen der Mond sein bleiches Licht herabzusenden und, was es beleuchtete, in seinen gespenstischen Schein zu hüllen vermochte.

Da, eben jetzt wieder brach der silberhelle Strahl sich durch das finstere Gewölk Bahn und überfluthete blitzartig die Gestalt, die, in einen weiten Mantel gehüllt, auf der Straße durch den Wald dem Schlosse Rosegg zustrebte, und da, momentan riß der Wind den dunklen Mantel zurück und das blasse Mondlicht beschien das Costüm des Grafen von Lara. Im nächsten Moment war Alles wieder dunkel wie zuvor und in undurchdringlich tiefe Finsterniß gehüllt.

Und als wollte er die uralten Waldbäume niederstrecken, so stürmte der Wind daher und ließ den Ton der Thurmglocken fast in seinem Brausen verhallen, welche die zwölfte Stunde über das im tiefen Schlummer liegende Wilchester verkündeten.

Der letzte Schlag zitterte noch in der Luft, als zwei dunkle Gestalten sich dem Kirchhofe näherten.

Die Pforte ging auf und zu und die nächtlichen Besucher des für den Furchtgestähltesten um diese Stunde unheimlichen Ortes verschwanden zwischen den Grabreihen. Da — eine kleine Handlaterne deren Licht aufflammte, bezeichnete den Weg, den sie nahmen. Er führte bis ans äußerste Ende des Friedhofs. Jetzt hielt der Lichtschein an. Die Gestalten — zwei Männer — standen an der Gruft, welche der daraufstehende Grabstein als die Ruhestätte der todten Manuela bezeichnete.

In der nächsten Minute tönte das gleichmäßige Geräusch wie von aufgeworfener Erde über den Gottesacker hin, doch der orcanartig tobende Sturm verwehte jeden bestimmten Ton, während der jetzt mit tiefschwarzen Wolken bedeckte Mond das düstere Werk der Nacht begünstigte. — —

Auf Rosegg brannte trotz der späten Stunde im kleinen Salon noch Licht. Der draußen wüthende Sturm, der an den Fenstern und Thüren des Schlosses rüttelte, hatte ein längeres Zusammensein bewirkt. Erst vor kurzer Zeit hatten sich Lady Cäcilie und Rose O'Donell zurückgezogen.

Graf Ainsleigh und Lord Arthur hatten sich, eine Cigarre rauchend, einander gegenüber niedergelassen. Das Thema ihres Gespräches bildeten nur gleichgültige Dinge, als Lord Arthur plötzlich anhob:

„Weßhalb hat sich denn Mademoiselle Latour den ganzen Abend nicht gezeigt? Da die Baronin an Migräne leidet und Lord Emil, wie allabendlich, in seinem Studierzimmer brütet so wundert es mich, daß wenigstens sie sich nicht den Gästen des Hauses gewidmet hat."

„Sie vergessen, Graf, daß Mademoiselle Latour nur die Erzieherin auf Rosegg ist."

Ueber Lord Arthur's Antlitz huschte ein Schatten.

„Sie schienen das bisher nicht zu beanstanden, Mylord."

„Weil meine Nichte nicht auf mich hören wollte," versetzte Graf Ainsleigh. „Da Sie einmal das Thema angefangen haben, Lord Arthur, so lassen Sie uns dabei verweilen. Es war vielleicht falsches Tactgefühl, welches mich bis nun schweigen ließ; doch so peinlich diese Aufgabe auch ist, endlich muß ich doch sprechen. Auf seinem Todtenbette gelobte ich Ihrem sterbenden Vater, seine Stelle bei Ihnen zu vertreten, und ich trachtete stets dies zu thun, doch seit ich sehe, daß Sie Ihre Liebe einer Abenteurerin zuwenden — —"

„Mylord, Sie bedienen sich eines harten Wortes. Einer Abenteurerin! Sie können eine solche Beschuldigung nicht auf einen bloßen Verdacht hin aussprechen."

„Das thue ich auch nicht! Ich habe die Beweise dafür. Sehen Sie diese Papiere durch. Es sind die Zeugnisse welche Mademoiselle Latour meiner Nichte, Lady Genevieve, vorlegte, als diese sie als Erzieherin engagirte. Ich habe mich an die Polizei gewandt zur Ermittelung der Personen, welche angeblich diese Schriftstücke ausstellten, und das Resultat war, daß die in diesen Papieren Genannten gar nicht existiren. Es geht daraus hervor, daß die Zeugnisse gefälscht sind. Bedürfen Sie noch weiterer Beweise für meine Beschuldigung, so erklären Sie mir vor Allem, ob sie Capitän O'Donell einer unwürdigen Handlung fähig halten?"

Lord Arthur blickte den Vater Cäcilie's bestürzt an. Wie ein Schlag von unsichtbarer Hand hatten ihn dessen Enthüllungen getroffen, an deren Wahrheit, wenn er sie auch nicht fassen konnte, dennoch kein Zweifel in ihm aufkam.

„Ich halte Capitän O'Donell für einen Ehrenmann durch und durch!" erwiderte er gepreßt.

„Nun denn, so fragen Sie ihn, was für ein Geheimniß er bald nach seiner Hierherkunft eines Abends spät Mademoiselle Latour zu bewahren versprach? Dieses Mädchen ist eine Abenteurerin, ich wiederhole es Ihnen und morgen werde ich es ganz Rosegg verkündigen und die Schuldige entlarven. Morgen werde ich ihr die Maske, die sie trägt, vom Gesicht abreißen und sie aus diesem Schlosse treiben. Sie aber, Graf, nachdem Sie das Alles wissen, frage ich: Sind Sie noch gewillt, eine Gräfin Ainsleigh einer Hochstaplerin zu opfern und dieses Mädchen, die sich unter falschem Namen und in falscher Stellung in dieses Haus gedrängt hat, diese vorgebliche Mademoiselle Latour, eine Abenteurerin, ein Betrügerin, zur Marquise von Montberry, zu Ihrer Gemahlin zu erheben?"

Beide Männer hatten sich erhoben und standen jetzt einander erregt gegenüber, Graf Aingsleigh hoch aufgerichtet, als wolle er die Antwort von den Lippen des Anderen ablesen; Lord Arthur bestürzt, wie vom Donner gerührt unter der Wucht der schwerwiegenden Beweise, welche nur zu deutlich gegen die Angeschuldigte sprachen.

„Mylord," stammelte er, sichtlich verwirrt, „Ihre Worte überraschen mich nicht wenig. Ich wüßte nicht, wodurch ich Ihnen Anlaß gegeben haben sollte, nur zu vermuthen, was Sie mit aller Bestimmtheit aussprechen."

Graf Ainsleigh runzelte die Stirn.

„Sie wissen es nicht, Lord Arthur?" fragte er. „Ich bitte Sie, lassen wir alle Ausflüchte gegen einander fallen. Sie können nicht in Abrede stellen, daß Sie daran dachten, dieses Mädchen zu Ihrer Gattin zu erheben!"

Graf Frenk richtete sich hoheitsvoll auf. (Fortsetzung folgt.)

merksamkeit zuwendete, und das in der Ungunst der Zeiten verloren gegangene Terrain wieder zu gewinnen suchte.

Deutsches Reich.

Im neuen Palais bei Potsdam hat am Mittwoch Abend im Kreise der kaiserlichen Familie eine Vorfeier des Geburtstages der Kaiserin stattgefunden, weil dieselbe an dem eigentlichen Festtage, 22. d. Mts., nicht mehr in Potsdam anwesend sein wird. Am Donnerstag Morgen ritt der Kaiser von 8 bis 10 Uhr spazieren, und arbeitete dann mit dem Kriegsminister, dem Generallieutenant von Hahnke und dem Staatssecretär von Bötticher. Mittags kamen die Majestäten nach Berlin und statteten der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab; nach kurzem Verweilen im Schlosse erfolgte die Rückkehr nach Potsdam, von wo um 11 Uhr Abends die große Orientreise mittelst Extrazuges angetreten wurde. Am Sonnabend Vormittag werden die kaiserlichen Majestäten in Mailand eintreffen und dort vom Könige Humbert empfangen werden. Die Herrschaften begeben sich sofort nach Monza, wo für Sonntag eine Spazierfahrt auf dem Comosee in Aussicht genommen ist. Am Montag soll Frühstück im mailänder Schlosse, Abends Hofconcert in Monza stattfinden, worauf über Genua die Weiterreise nach Athen angetreten wird.

Die Kaiserin Augusta Victoria besichtigte am Mittwoch Vormittag mit ihrer Schwester, der Prinzessin Leopold, das Modell zu ihrem neuen Salonwagen in der potsdamer Eisenbahnwerkstatt. Die Kaiserin war sehr befriedigt von dem Gesehenen und erbat für die Hersteller des Modells zur Belohnung einen freien Nachmittag, der gern gewährt wurde.

Die Kaiserin Friedrich wird heute noch die Friedenskirche in Potsdam besuchen und am Sonnabend Vormittag dann via Leipzig-München-Ala-Venedig die Reise nach Athen antreten. Am Sonntag Abend erfolgt die Abfahrt aus Venedig, Freitag Nachmittag die Landung im Piräus. Außer der Prinzessin Braut und den Prinzessinnen Margarethe und Victoria werden auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen die Kaiserin geleiten.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hatten mit ihrem Extrazuge von Neufahrwasser gemeinsam die Reise nach Petersburg angetreten. Irgend welcher längerer Aufenthalt wird unterwegs nicht genommen, Empfang findet nirgends statt.

Das dänische Königspaar hat am Donnerstag mit dem russischen Thronfolger auf der Reise nach Athen München passirt. Der Thronfolger reiste sofort weiter, der König und die Königin bleiben bis Freitag in der baierischen Hauptstadt.

Wie die „Cöln. Ztg." mittheilt, stattete am Dienstag Graf Waldersee dem Reichskanzler einen mehr als einstündigen Besuch ab. Unmittelbar vor seiner Abreise hatte der Kanzler noch eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter.

Der „Reichsanzeiger" publicirt wieder eine Anzahl Ordensverleihungen an Officiere und Mannschaften des früheren ostafrikanischen Blocadegeschwaders von den Kreuzer-Fregatten „Leipzig", „Carola" und dem Kreuzer „Schwalbe."

Der Oberstruchseß Fürst Radolin, unter Kaiser Friedrich Oberhofmarschall, ist in Wiesbaden ernstlich erkrankt. Wenn auch nicht gerade eine Lebensgefahr vorliegt, so ist doch alle Ursache zur Schonung des Kranken vorhanden.

Die Gesandten des Sultans von Zanzibar sind am Donnerstag von München in Baden-Baden angekommen, wo sie vom Großherzoge empfangen werden.

In der deutschen Witu-Gesellschaft, die nur wenig Mittel noch zur Verfügung hat, stehen augenscheinlich erhebliche Veränderungen bevor, und es ist wahrscheinlich, daß sich eine neue Gesellschaft mit stärkeren Mitteln und verbessertem Programme bildet.

Die Samoaner haben sich den Häuptling Mataafa zu ihrem Könige gewählt, aber mit der Herrlichkeit derselben wird es kaum lange dauern, denn er wird voraussichtlich weder von Deutschland, noch von Amerika, noch von England anerkannt werden. Die „N. A. Z." berichtet nämlich: „Nach einem Telegramm aus Auckland vom 15. d. M. soll Deutschland sich geweigert haben, Mataafa als König von Samoa anzuerkennen. Diese Nachricht klingt nicht unwahrscheinlich, doch ist anzunehmen, daß auch die Vertreter der beiden anderen Vertragsmächte in Apia sich angesichts der Berathungen über die Wahl eines samoanischen Königs in gleichem Sinne ausgesprochen haben, denn es ist zur Genüge bekannt, daß auf der berliner Samoa-Conferenz im Frühjahr d. J. Deutschland, England und Amerika sich ausdrücklich dahin geeinigt haben, Maliroa als König anzuerkennen und nicht Mataafa."

Parlamentarisches.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr eine Plenarsitzung ab. In derselben ist der Reichshaushalt mit der Anleihevorlage angenommen worden.

Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung und Verlängerung des Socialistengesetzes liegt jetzt den Regierungen der Einzelstaaten zur Prüfung vor. Von einer Uebertragung der Bestimmungen ins gemeine Recht ist Abstand genommen. Die Veränderungen beschränken sich darauf, durch Zulassung des Rechtsweges Gewähr dafür zu bieten, daß das Gesetz nach strengem Recht, frei von Willkür, jederzeit angewendet wird. Das Votum der Polizei wird also nicht mehr maßgebend sein, sondern das des Richters.

Ausland.

Frankreich. Die Weltausstellung hatte am letzten Sonntag die höchste Besucherzahl seit ihrer Eröffnung, es wurden 387875 Eintrittskarten abgegeben, deren Preis heute auf 30 bis 35 Centimes gesunken ist. Das Gedränge war furchtbar, namentlich Abends bei den Springbrunnen. Mehrere Aufseher wurden mißhandelt, einer zu Boden geworfen und derart mit Füßen getreten, daß man ihn forttragen mußte, den Prinzessinnen Amalie und Feodora von Schleswig-Holstein, der Tante und der Schwester der deutschen Kaiserin, hatte der Hauptinspector der Ausstellung Plätze auf dem Balkon des Mitteldomes angewiesen, von wo sie die Beleuchtung ungestört beobachten konnten. König Milan bezog eine Wohnung in der Chaussee D'Antin; er gedenkt den Winter in Paris zu bleiben. — Fürst Ferdinand von Bulgarien soll seine Geldangelegenheiten in Paris glücklich zum Abschluß gebracht haben und in den nächsten Tagen nach Bulgarien heimkehren wollen. — Der Bergarbeiterstreik dauert immer noch fort. Die Leute haben jeden Vorschlag zur Güte schroff abgelehnt.

Großbritannien. Die Kriegsmarine hat in letzter Zeit viel Pech mit ihren Schiffen. Mitte September war erst das Kanonenfahrzeug „Lilly" an der Küste von Labrador gesunken, und seitdem sind schon wieder zwei Catastrophen zu verzeichnen. In dem furchtbaren Sturm vom 6. zum 7. d. M. ist das Kanonenboot „Enterprise" auf der Fahrt von Plymouth nach Liverpool von der Mannschaft verlassen worden und strandete dann an der felsigen Küste von Anglesea. Ferner ist die 980 Tonnen große, zum Geschwader im Stillen Ocean gehörige Sloop „Icarus" auf der Fahrt von New-Westminster nach dem Stationshafen Esquimault in der Meerenge von Plumper aufgerannt, und hat von dem ihr zu Hilfe eilenden Schwesterschiffe „Acorn" bisher nicht wieder abgebracht werden können. — Der englische Minister des Innern, Matthens, empfing eine Deputation seiner Wähler aus Birmingham, welche ihm eine Adresse überreichte. — Der Lordmayor von London, Sir Henry Isaacs, ein Israelit, ist fest entschlossen, in dem Aufzuge am Lordmayorstage, der diesmal auf einen Sonnabend fällt, zu Fuß zu gehen, anstatt in der vergoldeten Staatscarosse zu fahren, weil das Fahren am Sonnabend in den Augen orthodoxer Juden eine Sabbathschändung ist und er den jüdischen Einwohnern seines Bezirks kein Aergerniß bereiten will. Da das Stadt-Aeltesten-Collegium gegen diesen Beschluß Einspruch erhob, so wird Sir Henry nur während des Umzuges in den von Israeliten bewohnten Straßen seines Bezirks gehen, in den übrigen aber fahren. — Boulanger kann das Klima in Jersey nicht vertragen und gedenkt nach Brüssel zurückzukehren. Er wird noch ein letztes Manifest erlassen und seine Leute auf später vertrösten.

Griechenland. Den Feierlichkeiten in Athen werden im Ganzen 29 Fürsten beiwohnen. Der Kronprinz von Griechenland wird zu der Feier das Großkreuz des englischen Bathordens erhalten. Die Ausschmückungen der Stadt gehen ihrer Vollendung entgegen. Besonders großartig wird ein im Piräus errichteter Triumpfbogen werden.

Oesterreich-Ungarn. In der wiener Hofburg fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath unter Theilnahme des anwesenden ungarischen Ministerpräsidenten Tisza statt. Es handelte sich nur um innere Fragen. Abends ist der Kaiser zum Besuche der Kaiserin nach Meran gereist. — Der Erzherzog Albrecht wird am Montag zum Besuch der Regentin von Spanien, seiner Nichte, nach Madrid reisen.

Portugal. König Dom Luiz's Zustand ist sehr schlecht Der Kranke erkennt seine Umgebung nicht mehr. Die auf den kommenden Sonntag anberaumten Kammerwahlen sind wegen der schweren Krankheit verschoben.

Rußland. Der Minister von Giers soll ernstlich an seinen Rücktritt denken. Er fühlt sich dadurch gekränkt, daß er den Zaren nicht nach Berlin hat begleiten dürfen. Giers hatte bekanntlich zur Zeit seines Zankes mit Katkow schon einmal seine Entlassung gegeben, das Gesuch war aber von dem Zaren mit den Worten abgelehnt, Giers habe so lange im Amte zu bleiben, als der Kaiser es für gut finde. — Das russische Kriegsschiff „Nasraddin" ist mit der Mannschaft untergegangen.

Schweiz. Alle Ausländer, welche bei der Vertheilung des letzten berechtigten Anarchisten-Flugblattes ergriffen wurden, sind jetzt per Schub über die Grenze gebracht worden.

Türkei. Die Regierung hat bei der Ottomanischen Bank 60 000 Pfund erhoben; die Summe ist zu Vorbereitungen für den Besuch des deutschen Kaiserpaares bestimmt.

— **Amerika.** Die Mitglieder des in Washington zusammengetretenen Congresses der Seeuferstaaten sind von dem Präsidenten Harrison empfangen worden. Der Präsident hieß die Herren in einer kurzen Ansprache willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß die Arbeiten des Congresses den Handelsinteressen der ganzen Welt zum Vortheil gereichen würden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 15. October. (Ein Ausreißer. — Kaufmännischer Verein.) In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. entwendete der 16jährige Sohn eines hiesigen Bürges seinem Vater 700 Mk. und begab sich mit einem Freunde, welcher ihn anscheinend zu der That beredet hat, auf die Wanderschaft. Lange sollten sie sich jedoch der goldenen Freiheit nicht erfreuen. Der bestohlene Vater hatte am nächsten Morgen das Verschwinden seines Sohnes bemerkt und auf dem Bahnhofe zu Terespol erfahren, das die beiden Taugenichtse Billets 3. Classe nach Berlin gelöst hatten. Infolge telegraphischen Ersuchens wurden die Ausreißer nun auch an demselben Tage in Berlin auf dem Stadtbahnhofe verhaftet. — Die am Montag abgehaltene Generalversammlung des hiesigen kaufmännischen Vereins beschloß folgende Anträge der Provinzial-Gewerbekammer zu unterbreiten: 1. Anlage eines Winterhafens für Culm und Anlage eines Ladeplatzes für die zu Wasser ankommenden und zu verladenden Waaren; 2. Ermäßigung der Eisenbahntarife für Kohlen aus Oberschlesien und für Getreide nach dem Westen; 3. Aufhebung der Anordnung, daß die königl. Proviantämter und Mühlen landwirthschaftliche Producte vorzugsweise von Producenten kaufen sollen; 4. Einlegung eines Morgenzuges nach Culm, welcher

Amerika und Europa.

(Eine statistisch-politische Phantasie.)

Beide Welttheile haben je 19 Staaten; es ist aber nicht leicht, diese unter einander zu vergleichen, denn Europa hat nur 9600 □km., oder Myriartausende, (wovon die größere Hälfte russisch ist), Amerika ohne Grönland schon das Vierfache. Auch die Gestalt beider Erdtheile ist ganz verschieden; mithin gleicht sich die Lage ihrer Einzelstaaten sehr wenig. Das allein trifft in beiden Fällen zu, daß die Einwohnerzahl oft von der Größe des Landes bedeutend abweicht. Nun aber tritt der stärkste Unterschied ein: Europa rüstet sich zur Kriegsverhütung bis auf den letzten Grad der Kraft und Möglichkeit — Amerika wird vor unseren Augen, vielleicht noch vor 1900, ein Zollbund!......... Vorausgesetzt hat dies ein Thorner schon 1875 und bald darauf ihm beigepflichtet ein neuerer deutscher Nationalöconom, der in England aufgewachsene jüngere Malthus. Freilich an Propheten glaubt man nicht, so lange sie noch leben. Und letztgenannter Politiker ist jung, kann also weit in das nächste Jahrhundert hineinleben. Da mag es lange dauern, ehe seine Weissagung Glauben findet — es sei denn, daß sie sich noch bei seinen Lebzeiten erfüllt.

Er erweiterte nämlich die Prophezeihung unseres Thorners, daß die Einigung Amerikas — „ein Erdtheilbund" — nahe sei, dahin, daß auch Europa, das jetzt in Waffen starrende, binnen absehbarer Frist ein geschlossenes Zoll- und Handels-Ganzes bilden werde.

Der Gedanke scheint gewiß heute Vielen undenkbar! Indessen tritt man der Frage näher durch ruhig ernsthafte Untersuchung, so mindert sich die Anfangs unfaßbar scheinende Seltsamkeit des Gedankens an einen europäischen Zollverein. Das langgestreckte, von Freiligrath mit einer Eiche verglichene, Amerika ist unstreitig minder leicht als der, an sich selbst schon bequemer zusammengedrängte, Westvorsprung der alten Welt zu einem geschlossenen Ganzen verschmelzbar. Die Schwierigkeit liegt bei unserer Erdfeste mehr darin, daß ihr Osten und Südost nach Asien staatlich hinübergreift; daß eine Zoll- und Handelseinigung mithin viel eher für das außerrussische Europa durchzuführen, hier aber die Türkei wiederum peinlicher Berücksichtigung bedürftig wäre..... wo nicht endlich der Rest ihrer europäischen Besitzungen sich von ihrem orientalischen Machtfundament ablösete.

Wie dem auch sei, die Gegenüberstellung der 19 wahrhaft souveränen Staaten beider Welttheile giebt mancherlei zu denken. Wir versuchen daher eine solche dem geneigten Leser als eine durchaus harmlos phantastische Parallele vorzulegen.

Die südwestlichste Ecke, Portugal, vergleichen wir der südamerikanischen Nordwestecke von Equador und Spanien, folglich dem Nachbarlande, den s. g. vereinigten Staaten von Columbia-Peru, das ewig unruhige, stelle man zu Frankreich, dann bleibt für den vierten romanischen Europastaat, — Italien, das früher mit deutschen Handelsfürsten in enger Beziehung gewesene Venezuela — soll heißen: Klein-Venedig und für Ungarn mit seinem einzigen Seehafen Fiume der ähnlich übelbedachte Binnenlandsstaat Bolivia übrig. Chile dagegen, das ordnungsfrohe, frisch und rüstig aufstrebende, wahrhaft „vorantretende", schmale Westküstenland scheint nicht nur geographisch, sondern auch wahlverwandtschaftlich, mit dem langgestreckten Preußen vergleichbar, wie es ja officiell auch offen seine Bewunderung für dieses und seinen Entschluß, Deutschland eifrig nachzuahmen, erklärt hat. Paraguay, die ganz vom Meere abgesperrte Zukunftscolonie der Schweiz, erinnert erst recht durch seine Lage an diese eingeschlossene Binnenlandsrepublik in Europa. Dann sei Uruguay, mit seinem Montevideo, das in Copenhagen ähnlich concentrirte Dänemark; Argentinien aber, mit seinen patagonischen und feuerländischen Wüsten, vertrete das ähnlich unfruchtbare Skandinavien mit seinem öden weiten Lappland. Haiti und Domingo liegen verbunden da, wie die zwei gleich thöricht auseinander gerissenen Hälften der alten vereinigten Niederlande: Holland und Belgien. — Setzen wir nun die fünf mittelamerikanischen Freistaaten neben die fünf gleicherweis „einer Bindung bedürftigen und doch unfähigen" Balkanstaaten, so läßt sich das verworrene Mexico mit dem fast ärger noch verwirrten Reste der europäischen Türkei in Parallele setzen; beide beginnen jetzt einen Reformanlauf..... werde er bald ein Wettlauf!..... Die angelsächsische Union gesellt sich naturgemäß dem dreieinigen Stammlande, wenigstens der inneren Bluts-Verwandtschaft nach, so verschieden immer sie äußerlich sind. Auch das einzig monarchische Kaiserthum Amerikas, Brasilien, paßt nicht ganz uneben zu Europa's einzig verfassungslosem Kaiserthum Rußland.

Allerdings die Größen, in statistischer Hinsicht, sind äußerst abweichend. So hat die Union allein 9000 Myriarmille — wie fast das gesammte Europa; Englands dreieiniges Königreich aber nur 300! d. h. 1/30! Hier wiederum das überreiche tropische Brasilien blos 8300 und das eisreiche polarische Allrußland fast dreimal mehr, nämlich in Europa schon 5300, in Asien noch dazu über 16 500.

Alle anderen Staaten sonst sind in Amerika größer, doch weniger volkreich, als die mit ihnen zusammengestellten Europa's: bis auf Belgien (s. u.) beide Niederlandhälften jedoch umfassen gemeinsam erst 63 □km.; während Haiti im Ganzen (als Gesammtinsel Hispaniola genommen) 76 □km. hat — bei 5/4 Millionen Einwohnern gegen die 10 Millionen der vereinigten beiden Niederlande.

Genug. Es gelte nachstehende Tabelle nur als eine Art Geographiespiel Die Zahlen sind abgerundet und das Bleibende vorangestellt, d. h.: die Größe des Staatsgebietes.

Immerhin füllt ihr Anblick einen müssigen Moment und gewährt aufmerksameren (innigere und sinnigere) Lesern vielleicht sogar Stoff zu mancherlei Betrachtung und allerhand Nachdenken.

Amerika.	Myriartaus.	Einwmill.	Europa.	Myriartaus.	Einwmill.
Union	9000	60	England	300	38
Brasilien	8300	13	Allrußland	22 000	105
Bolivia	1140	2,5	Oesterr.-Ung.	673	42
Chille	753	2,5	Alldeutschland	545	47
Peru	4030	3	Frankreich	528	38
Mexico	2000	10,5	Gesammttürkei	2000	21
Argentinien	2900	3	Panskandinav.	775	7
Columbia	830	4	Spanien	500	17
Venezuela	1640	2	Italien	286	30
Ecuador	650	1,5	Portugal	92	4,5
Paraguay	240	0,5	Schweiz	41	3
Uruguay	187	0,6	Dänemark ohne Island ꝛc.	40	2
Nicaragua	133	1,3	Rumänien	130	5,4
Guatimala	121	0,5	Bulgarien (u. Ostrumelien)	100	3
Honduras	120	0,4	Griechenland	65	2
Costarica	52	0,2	Serbien	49	2
San Salvador	19	0,6	Montenegro	9	0,2
Dominikan. Rep.	53	0,5	Holland	33	4,5
Haiti	24	0,8	Belgien	29	6
Engl. Amerika	9500	4	Luxemburg	2,5	0,2
Span. „	128	2,3	Lichtenstein (Veduz)	0,17	0,009
Franz. „	124	0,3	Monaco	0,02	0,013
Holl. „	120	0,1	Sanmarino	0,05	0,008
Dän. „	0,36	0,4	Andora	0,45	0,006.

Die fünf letzten halbsouveränen Miniaturstaaten Europas ließen wir den europäischen Besitzungen in Amerika, deren Zukunft „gezählt" ist, gegenübertreten, um zu zeigen, daß nach ihrer Einverleibung kein Großstaat in Europa viel größer wird — daß man aber nach Austreibung der europäischen Oberherren aus Amerika dieses um 10 000 □mm. anschwillt — und speciell die Union, dann Rußland an Länderumfang nahekommt.

Einwohnerzahlen ändern sich zu rasch, um sie als Maaß zu nutzen; doch sieht man, wohin sich Einwanderer am aussichtreichsten hinziehen sollten. Da steht Argentinien obenan — und dann Paraguay!

A. P.

hier gegen 8 Uhr früh einzutreffen hätte; 5. Bau einer Anschluß-bahn von Unislaw nach Culm; 6. Beschränkung resp. Aufhebung des Hausirhandels.

— **Marienburg**, 16. October. (Taubstummen Curse für Geistliche.) Auf Wunsch der Regierung werden alljährlich an der hiesigen Provinzial-Taubstummen-Anstalt Curse für Geistliche abgehalten, damit diese in den Stand gesetzt werden, die Seelsorge bei den taubstummen Gemeindemitgliedern besser auszuüben. Zur Zeit machen hier wieder vier Geistliche einen solchen Cursus durch

— **Pelplin**, 16. October. (Die Kartoffelerndte.) hat in unserer Gegend einen so reichen Ertrag geliefert, daß die Preise recht niedrig sind; zur Zeit wird der Centner mit 80 Pfennig bezahlt.

— **Dirschau**, 17. October. (Zur Zarenreise.) Gestern Nachmittag passirte mehreren friedlich die Brücke passirenden Spaziergängern die seltene Ehre mittelst militärischer Escorte ihren Rückweg anzutreten, da in der Zwischenzeit, von Beginn ihres Spazierganges bis zur Umkehr, die Brücke des zu erwartenden Zarenzuges halber militärisch besetzt worden war. Das Panorama von Brücke und Bahnhof gewährte gestern Nachmittag einen Anblick wie zu Kriegszeiten, Gottlob! befinden wir uns im tiefsten Frieden.

— **Danzig**, 17. October. (Zuckerverschiffung.) In der verflossenen ersten Hälfte des Octobers d. J. wurden an inländischem Rohzucker von hier aus 36 000 Zollcentner verschifft, und zwar 25 000 nach England, 9000 nach Holland, 1000 nach Scandinavien und 1000 nach Hamburg. In den Monaten August und September wurden 8398 Zollcentner verschifft, zusammen 44 398 Zollcentner (gegen 206 563 zur gleichen Zeit v. J.). Die frischen Zufuhren betrugen bisher 225 896 Zollctr. (gegen 70 167 in der gleichen Zeit v. J.), die Lagerbestände am 16. October 186 382 Zollctr. (gegen 104 668 Mitte October v. J.). Von russischem Crystallzucker sind in der neuen Campagne bisher 6846 Zollctr. nach England und Skandinavien verschifft; Lagerbestand 4984 Centner. Im vorigen Jahre fanden um diese Zeit keine Verschiffungen statt.

— **Berent**, 15. October. (Die hiesigen Mehlhändler) haben einen Streik in Scene gesetzt. Bis dahin bezogen dieselben ihr Mehl aus den Mühlen Ludwigsthal und Bebernitz. Nun haben die dortigen Müller aber vereinbart, das Mehl nicht mehr zum alten Preise abzulassen und höhere Preise zu nehmen. Die Folge ist, das alle Mehlhändler hier übereingekommen sind, ihren Mehlbedarf so lange von anderwärts zu beziehen, als ihre bisherigen Lieferanten das Mehl nicht zum alten Preise verkaufen.

— **Dt. Krone**, 16. October. (Preiserhöhung.) Die hiesige vereinigte Schmiede-Innung hat in Folge der jetzigen hohen Kohlen- und Eisenpreise eine Erhöhung des Preises der Schmiedearbeiten um 25 Procent beschlossen.

— **Aus dem Kreise Pr. Holland**, 15. October. (Jagd.) In den Gemarkungen Döberns erschallte gestern das lustige Klappern und Halloh der Treiberschaar, welche Freund Lampe und Reinecke vor das todtspeiende Rohr jagten. Die sieben Jäger, welche die Schützenlinie bildeten, erlegten in wenigen Stunden 26 Hasen, 2 Füchse und ein paar Rehböcke.

— **Tilsit**, 16. October. (Zuwendung.) Das Hilfscomité in Berlin unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck hat dem Kreis Niederung 10,000 Mk. überwiesen, zur Beschaffung von Kähnen, die sich als nothwendig bei etwaigen Ueberschwemmungen erweisen.

Locales.

Thorn, den 18. October 1889.

— **Schulfeiern**. Der heutige Geburtstag des hochseligen Kaisers Friedrich III. wurde in allen hiesigen Schulen durch stille Gedenkfeiern würdig begangen.

— **Militärisches**. Die Anfangs dieses Monats neu eingetretenen Recruten des Ulanenregiments wurden heute Vormittag in der Garnisonkirche vereidigt. Der Hin- und Rückmarsch erfolgte unter Musik der Regimentscapelle

— **Personalie.** Nach abgelegter Prüfung hat u. A. Dr. Albert Janssen zu Thorn, Regierungsbezirk Marienwerder, das Fähigkeitszeugniß zur Verwaltung einer Physikatsstelle erhalten.

— **Personalnachrichten im Bereich des Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg**. Ernannt: die Bureau-Assistenten Schulz und Uhde in Bromberg zu Betriebs-Secretären; die Stations-Diätare Schrock in Klarheim und Schulz in Thorn zu Stations-Assistenten. Versetzt: die Stations-Aufseher Kohn in Schwetz als Stations-Assistent nach Bromberg und Raub in Klarheim nach Schwetz.

— **Gerichtscassen - Rendanten.** In der Provinz Westpreußen giebt es nur Rendanten bei den Gerichten Danzig, Elbing, Konitz, Graudenz, Strasburg, Thorn, Schwetz und Pr. Stargard. Bei allen übrigen Gerichten werden die Cassen durch einen Gerichtsschreiber im Nebenamte verwaltet.

— **Theater**. Director Schönerstädt, welcher sich in Bromberg eines sehr guten Renommées erfreut, beabsichtigt hier im Victoriatheater allwöchentlich bis auf Weiteres eine Vorstellung zu geben und damit schon am kommenden Mittwoch, den 23. d. zu beginnen. In dieser ersten Vorstellung wird Laubes „Graf Essex“ aufgeführt werden. Des Weiteren verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer

— **Von dem Thurm** des Culmer Thores, der bekanntlich abgebrochen wird und schon von den Dachziegeln befreit ist, hat man heute das alte Wahrzeichen, die Eisenfigur des Koches mit dem Kochlöffel abgenommen. Wie wir hören, ist man von Seiten der städtischen Verwaltung in einiger Verlegenheit, wo man dies historische Zeichen unterbringen soll und denkt daran, dasselbe dem Museum einzuverleiben. So passend dieser Platz unter Umständen auch wäre, so möchten wir uns doch den Vorschlag erlauben, die Stadt möge den Koch wieder an seine eigentliche Stelle, am Schwibbogen des alten Schlosses anbringen, wo seinerzeit der Verräther selbst ja aufgeflogen ist Die Fortification würde wohl kaum etwas gegen die Aufbringung der Figur haben und die Kosten für die Befestigung könnten nur unbedeutend sein, und würden von der Stadt ev. sonst einem Verein sicher gern geleistet werden.

— **Die Farben der neuen Postwerthzeichen**. Bei Auswahl der Farben für die neuen Postwerthzeichen ist, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundsatz bestimmend gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken thunlichst übereinstimmend in allen Vereinsländern in der Farbe sein sollen. Bei den 20 Pfennig- und 10 Pfennig-Marken war dieser Grundsatz schon zur Anwendung gekommen, mit der Einführung der grünen Farbe für die 5 Pfennig-Marken wird er definitiv zur Geltung gelangt sein. Es liegt also kein beliebiger oder willkürlicher Farbenwechsel vor.

4 **Strafkammer**. In der heutigen Sitzung hatte sich zunächst der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Anton Chmielewski, Ottlotschin, wegen Diebstahls zu verantworten. Derselbe hatte am 20. Juli d. Js. in Thorn seinem Mitarbeiter Ostrowski, welcher nicht ermittelt worden ist, ein Jaquet, eine Hose, eine Mütze und ein Vorhemde aus einem verschlossenen Kasten gestohlen. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen erkannte der Gerichtshof gegen Ch. wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf ein Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf zwei Jahre und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht. Der Angeklagte, welcher sich bis jetzt auf freiem Fuß befand, wurde sofort verhaftet. — Dann wurde die vorbestrafte Elisabeth Domanowska-Brielen, welche in der Nacht zum 23. März d. Js. aus einem Holzstalle von Zwieck, dortselbst, ein Stück Holz gestohlen hatte unter Zubilligung mildernder Umstände mit 3 Monate Gefängniß bestraft. — Der inhaftirte Arbeiter Anton Ziemliewski Neu-Weißhoff, war wegen Nöthigung angeklagt und wurde mit zwei Monaten Gefängniß bestraft, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. Z. wurde auf freiem Fuß gestellt. — Gefängnißinspector Conrad wurde freigesprochen. Ausführlicher Bericht über die Verhandlung folgt morgen.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben 120 Ferkel, welche mit 38–42 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

a. **Polizeibericht**. Fünf Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Allerlei.) Durch die Entzündung schlagender Wetter in dem englischen Kohlenbergwerk Moßfield sind, soweit bisher zu Tage gefördert, 44 Menschen getödtet worden. — Der englische Postdampfer „Malta“ ist auf einen Felsen getrieben und total wrack geworden. Mannschaften und Passagiere sind aber glücklicherweise gerettet. — Die Cholera hat in den persischen Provinzen Fars und Kusistan eine ziemlich bedeutende Ausdehnung erlangt. Sie ist von Bagdad eingeschleppt. Die Noth ist groß, weil es an Aerzten und Pflegern fehlt. — Während die berliner Unfall-Ausstellung mit einem Defizit abschließt, hat die hamburgische Gewerbe-Industrie-Ausstellung den von einer lokalen Ausstellung noch nicht erreichten Ueberschuß von reichlich 800 000 Mark. Der Schöpfer und Hauptleiter der Ausstellung, Dr. Brinkmann erhielt als Ehrengeschenk 50000 Mark überreicht. — Aus Monza berichten Mailänder Blätter: Elf Waggons mit prachtvollen Möbeln sind aus Venedig im Schlosse eingetroffen um die Gemächer auszuschmücken, welche das deutsche Kaiserpaar bewohnen wird. Ferner kamen aus Rom große Kisten mit kostbarem Tafelgeschirr, darunter die herrlichsten, goldenen und silbernen Schüsseln aus der königlichen Silberkammer. Im Parke von Monza wird auch eine Jagdparthie stattfinden. Die Stadt bewilligte für die Empfangsfeierlichkeiten 8000 Lire. Alle Häuser werden festlich geschmückt, auf den öffentlichen Plätzen sollen täglich fünf große Concerte stattfinden. Die Hotels sind schon jetzt überfüllt, aus Rom sind auch 25 Geheimpolizisten angekommen.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 17. October 1889.)

Von M. Peraitz durch Schiffer Nager 1 Trafte 1623 kief. Mauerlatten, 282 kief. Sleeper, 236 tann. Balken. Halporn und Eliasberg durch Pulik 11 Traften 4122 kief. Balken und Mauerlatten, 655 kief. Sleeper, 47 kief. einfache und doppelte Schwellen. 2450 eich. Plancons, 7507 eich. einfache und doppelte und 582 eich. Weichen-Schwellen. Burstein und Bronstein durch denselben 2738 kief. Balken und Mauerlatten, 1066 kief. Timber, 1658 kief. Sleeper, 23 eich. Plancons, 1819 eich. runde, 1379 eich. einfache und doppelte und 592 Weichen-Schwellen 1. und 2. Klasse. M. Zucker durch Reich 2 Traften 3111 kief. und 25 tann. Mauerlatten. Berliner Holz-Comptoir durch Doberr 5 Traften 3213 kief. Rundholz, 1864 kief. Balken und Mauerlatten, 162 kief. Timber, 2403 eich. einfache und doppelte Schwellen, 866 Rundelsen, 1278 eich. Tramwegschwellen. Berliner Holz-Comptoir durch Kühl 6 Traften 1458 kief. Rundholz, 3645 kief. Balken und Mauerlatten, 557 kief. Timber, 1065 kief. Sleeper, 1026 kief. einfache und doppelte Schwellen, 6 tann. Rundholz, 339 eich. einfache und doppelte Schwellen, 2615 Stäbe.

Handels - Nachrichten.

Danzig, 17. October.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Klgr. 127 bis 173 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 183 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd transit 103 Mk. bez., Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 153 Mk., unterpoln. 103 Mk., transit 102 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt 34½ Mk. Gd.

Königsberg, 17. October.

Weizen fest, loco pro 1000 Kilogr. hochb. 122|23pfd. 170 Mk. bez., rother 124/25pfd. 176, 125pfd. 180 Mk. bez

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 119/20pfd. 142, 122pfd. 148 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 Liter à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 55,50 Mk. bez., nicht contingentirt 35,75 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. October.

Tendenz der Fondsbörse: fest		18. 10 89	17. 10 89
	Russische Banknoten p. Cassa	210—80	210—50
	Wechsel auf Warschau kurz	210—50	209—70
	Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	102—75	103
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—20	62—40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	57	57
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	100—70	101
	Disconto Commandit Antheile.	233—60	234—50
	Oesterreichische Banknoten	170—90	171—15
Weizen:	Octobr.-Novbr.	184	184—50
	April-Mai	193—25	194
	loco in New-York	85—10	85—25
Roggen:	loco	164	165
	Octbr.-Novbr.	164—70	165—50
	Novembrr-Decbr	165—50	166—20
	April-Mai.	168—50	168—70
Rüböl:	October.	66—40	65—50
	April-Mai	58—60	59—10
Spiritus:	50er loco	53—30	54—10
	70er loco	34—10	34—30
	70er October.	33—10	33—70
	70er April-Mai	32—20	32—50

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 18 October. 1889.

Zufuhr: mittelmäßig.		Mk.	Pf.	Verkehr: gut.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	10	Aale	a ½ Kg.	1	—
Roggen	„	6	80	Barbinen	„	—	20
Gerste	„	5	20	Stör	„	—	—
Hafer	„	6	50	Krebse große	a Schock	2	75
Erbsen	„	—	—	kleine	„	1	50
Stroh	„	3	—	Rothkohl	a Mdl.	1	60
Heu	„	2	50	Weißkohl	„	1	60
Kartoffeln neue	„	1	25	Kohlrüben	à Schock	—	-
				Steinpilze	„	—	—
	à ½ Kg.			Zwiebeln	à 50 Kg	6	—
Butter	„	—	80	Eier	a Mdl.	—	60
Rindfleisch	„	—	40	Gänse	à Stück	3	50
Kalbfleisch	„	—	50	Puten	„	—	—
Hammelfleisch	„	—	45	Kapaunen	„	—	—
Schweinefleisch	„	—	55	Hühner alte	a Paar	2	50
Hechte	„	—	40	„ junge	„	1	50
Zander	„	—	60	Enten	„	2	50
Karpfen	„		75	Tauben	„	—	50
Schleie	„	—	50	Aepfel	3 Pfd.	—	20
Barse	„	—	40	Birnen	1 „	—	25
Karausche	„	—	40	Hasen große	Stück	3	50
Bressen	„	—	20	„ kleine	„	2	—
Bleie	„	—	25	Rebhühner	„	—	75
Weißfische	„	—	20				

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. October 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	75,89	+ 10,4	W 5	5	
	9hp	76,14	+ 16,5	C 2	10	
18	7ha	76,10	+ 11,2	NE	6	

Wasserstand der Weichsel am 18. October bei Thorn, 0,69 Meter.

Mühlenbericht.

Bromberg, den 14. October 1889.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	16	40	16	40
do. „ 2.	15	40	15	40
Kaiserauszugmehl	16	40	16	40
Mehl 000	15	40	15	40
do. 00 weiß Band	13	20	13	20
Mehl 00 gelb Band	13	—	13	—
do. 0	9	60	9	60
Futtermehl	5	—	5	—
Kleie	4	60	4	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	12	40	12	—
do. 0/1	11	60	11	20
Mehl I	11	—	10	60
do. II	8	—	7	80
Gemengt Mehl	10	20	9	80
Schrot	9	—	8	60
Kleie	5	20	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	—	17	—
do. „ 2	15	50	15	50
do. „ 3	14	50	14	50
do. „ 4	13	50	13	50
do. „ 5	13	—	13	-
do. „ 6	12	50	12	50
do. grobe	11	50	11	50
Grütze Nr. 1	13	50	13	50
do. „ 2	12	50	12	50
do. „ 3	12	—	12	—
ochmehl	10	—	10	—
Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengrütze I	15	40	15	40
do. II	15	—	15	—

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.
Eingegangen 7 Uhr 5 Min. Vormittags.

Potsdam, 17. October. Das Kaiserpaar trat Abends 11 Uhr 5 Min. mittelst Sonderzuges die Reise nach Monza an.

Auf einer Reise nach München begriffen, nahm ich Gelegenheit, dem altehrwürdigen Augsburg einige Stunden zu widmen und schritt eben die „Philippine-Welserstraße“ entlang, erwartungsvoll der Stelle zustrebend, wo einst die schöne Philippine Welser ihren Jugendtraum geträumt, da blieb mein Blick an einer in schlichten Lettern an stattlichem Hause angebrachten Firma „Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)“ haften Neugierig, ob denn auch die Leistungsfähigkeit dieses Etablissements den Ansprüchen gerecht zu werden vermöge, die man nach den in allen gelesenen Blättern ersichtlichen größeren Annoncen an dasselbe zu stellen sich für berechtigt hält, betrat ich dasselbe und — fand meine Erwartungen weit übertroffen. In zwei großen Sälen waren hier die Tuchballen in allen nur erdenklichen Mustern ausgebreitet, billige und theure Stoffe, aber durchwegs gediegene Waare, wie sie die deutschen, englischen, schottischen ꝛc. Fabriken liefern, von denen einige, wie ich erfuhr, ausschließlich für das Tuchlager der Firma Wimpfheimer & Cie. produciren. Diese geschmackvoll gemusterten Cheviots, Kammgarne, Buxkins ꝛc. erweckten in der That mein Interesse in hohem Grade, und erst, als man mich an die Musterschneidemaschine führte, wo die Unmasse von Mustern, welche die Firma jahraus jahrein zur Befriedigung der Nachfrager aus allen Weltgegenden nach solchen bedarf, durch 10 eigens zu diesem Zweck angestellte Personen geschnitten werden, da ging mein Interesse in Staunen über und ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, daß ich es hier mit einem Hause ersten Ranges zu thun hatte. Wie ich erfuhr, ist auf der Augsburger Post für die massenhaften Sendungen der Firma eine eigene Einfahrt reservirt und ein besonderer Schalter für Brief- und Packet-Expedition eröffnet. Von kleinen Anfängen hat sich das Geschäft durch Befolgung strengster Reellität und unter der Devise „billig und gut“ zu der jetzigen bedeutenden Höhe emporgeschwungen. Auf meine Anfrage, ob das Haus auch Muster an Private versende, wurde mir die Antwort zu Theil, daß diesbezüglichen Aufträgen mit der größten Bereitwilligkeit entsprochen würde. Ich ermangelte natürlich nicht, mir selbst eine Portion der schönsten Muster mitzunehmen, um sie zu Hause der Auswahl zu unterstellen — denn Kleider machen Leute, dies gilt heutzutage mehr denn je. Im höchsten Grade befriedigt über das Gesehene, das sich in der That als eine Sehenswürdigkeit repräsentirte, verließ ich das Haus mit dem Gedanken, die practisch wichtige Entdeckung einer ausgezeichneten Bezugsquelle für solche Sachen gemacht zu haben, welche heutzutage für Jedermann einfach unentbehrlich sind.

X.

Heute Mittags 12¾ Uhr erlöste Gott nach seinem unerforschten Rathe unsere gute Tochter

Martha,

19 Jahre alt, von ihren schweren Leiden und nahm sie auf zu seinem ewigen Frieden.

Diese schmerzliche Nachricht theilen tiefgebeugt allen lieben Freunden und Bekannten mit

Podgorz, 17. Octbr. 1889

Nöske mit Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag 4 Uhr Nachmittags von der evangel. Schule aus statt.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist unter Nr. 6, woselbst der

Vorschuß-Verein zu Culmsee,

Eingetragene Genossenschaft, vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Firma ist geändert in Vorschuß-Verein zu Culmsee, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Thorn, den 7. October 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche Ausschreibung.

Die Herstellung der Spundwände einschl. Materiallieferung, sowie die Ausführung der Bagger- und Betonirungs-Arbeiten zur Befestigung der Sohle des Herrmannsgrabens auf Bahnhof Graudenz sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene verschlossene Gebote sind bis zum

23. October d J.,

Vormittags 11 Uhr

bei der unterzeichneten Bau-Inspection einzureichen.

Die Bedingungsunterlagen können von derselben gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Graudenz, den 16. October 1889.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection II.

Generalversammlung

Montag, 28. October Abends 8 Uhr **im Schützenhause.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro III. Quartal 1889.
2. Abänderung der Statuten auf Grund des Reichsgesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889.
3. Beschlußfassung über Instructionen für Vorstand und Aufsichtsrath.
4. Feststellung des Höchstbetrages:
   a) der aufzunehmenden Depositen und Spareinlagen.
   b) des einem Mitgliede zu gewährenden Credits.
5. Beschlußfassung über den Anschluß an einen Verband.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G.

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Buxkins. Anzugstoffe. Paletotstoffe. Hosenstoffe. Schlafdecken. Reisedecken. Prof. Jäger's-Unterkleider. Cravattes. Reisemäntel. Regenröcke. Jagdjoppen. Jagdwesten. Schlafröcke.

Tuche zu Pelzbezügen, Schlittendecken, Livrée- u. Wagenbezügen, grüne Pult- u. Billardtuche etc. Tuch u. Fries für Stickereien

empfiehlt

Carl Mallon,

Thorn, Altstädter Markt 302.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet Stellung bei

A. Glückmann Kaliski.

Theater-Nachricht.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt, in Folge vielseitiger Aufforderungen, im „Victoria-Theater" zu Thorn für diesen Winter allwöchentlich am **Mittwoch** eine **Theater-Vorstellung** zu geben und zwar mit dem gesammten Personale des Bromberger Stadttheaters. Daß dieses Personal ein vorzügliches ist, dürfte aus der hiesigen Local-Kritik genügend bekannt sein, und bitte ich gehorsamst, dasselbe nicht mit sogenannten reisenden Theater-Gesellschaften identisch zu machen. Zur Aufführung gelangen nur große, den Abend füllende Werke, älterer und neuester Dichter, welche sich eines allgemein verdienten Renommées erfreuen. Um dem verehrlichen Publikum in Thorn eine Probe zu geben, in welcher Ausführung und Ausstattung die Vorstellungen stattfinden werden, habe ich für

Mittwoch, den 23. d. Mts.,

Heinrich Laube's

Graf Essex,

Schauspiel in 5 Acten in Aussicht genommen, ebenso werde ich mich bemühen, alle Gäste und Novitäten, welche ich für Bromberg erworben, auch dem verehrlichen Thorner Publikum vorzuführen.

Mit der Bitte, diesem Unternehmen Ihre Wohlgeneigtheit entgegen zu bringen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Emil Schönerstädt,

Director des Bromberger Stadttheaters.

Auf der Esplanade.

Nur 3 Tage! **THORN.** Nur 3 Tage!

Der große Londoner



Circus Pinder

wird am

Freitag, 18., Sonnabend, 19. u. Sonntag, 20. October

jeden Tag 2 große Vorstellungen

geben. Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, zweite Vorstellung Abends 8 Uhr.

Das größte u. älteste Etablissement in seinem Genre.

112 Pferde und Ponnys, Elephanten, Kameele und Dromedare ꝛc.

Preise der Plätze:

1. Platz 2 Mark, 2. Platz 1 Mark, 3. Platz 50 Pfg.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder die Hälfte.

Es ladet freundlichst ein für die Direction

Julius Block, Geschäftsführer.

Tricotagen. Cravatten.

Doliva & Kaminski,

Breitestraße 49. Thorn. Breitestraße 49.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug- und Paletot-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** zeigen ergebenst an.

Meine

Cigarren- und Taback-Handlung

befindet sich jetzt

50 Breitestraße 50

gegenüber der Destillation des Herrn Sultan.

M. Lorenz.

Die echte

Gesichtsseife

ist die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.)

In **Thorn** echt bei **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Schneiderwerkstatt ein

Lager feiner Tuche u. Stoffe

in schöner Auswahl angelegt habe.

Indem ich dasselbe empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Skalski,

Neustadt 147/48 I.

Werkstatt für feine Herrengarderobe.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

GAEDKE'S aufgeschlossener Hamburger CACAO

Proben versendet: P. W. Gaedke-Hamburg.

Niederlage in Thorn bei J. G. Adolph — L. Dammann & Kordes. A. Mazurkiewicz. — A. G. Mielke und Sohn. — R. Rütz.

Graham-Brod

bei

Max Szczepański, Gerechtestr. 128.

Möhren, bestes Herbstfutter für Pferde, gegen Kropf u. Verdauungsstörungen, verkauft frei Thorn à **Ctr 1 Mark.**

Block, **Schönwalde.**

Selbstgekochte **Pflaumenkreide** empfiehlt

E Szyminski.

Möbel-, Haus- und Küchen-Geräth zu verkaufen Strobandstraße 81, 3 Tr.

Museum.

Morgen Sonnabend, 19. cr. sind die Räume des Museums von 8 Uhr Abends ab an eine Gesellschaft vergeben, daher für jeden anderen Besuch **geschlossen.**

P. Schulz.

Die Buchhandlung von

E. F. Schwartz

hält sich zur Besorgung sämmtlicher

Zeitschriften

bestens empfohlen.

Prompte Bedienung.

E. F. Schwartz.

Keine Hülfe für Brustkranke

giebt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc.** leidet, trinke den Absud der **Pflanze Homeriana,** welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

Gutgebrannte **Mauer- und Dachsteine** sind zu **herabgesetzten** Preisen stets zu haben auf meiner Ziegelei in Fordon **Albert Arons.**

Ein Prahmhaus,

11,70 m lang, 4,90 m breit, welches auch als Fähr-Prahm benutzt werden kann, steht zum Verkauf auf der Schiffsbauerei von

C. Gannott, Thorn.

Einen der polnischen Sprache mächtigen

Gehilfen

für mein Schreibwaaren-Geschäft suche per sofort oder vom 1. November.

J. B. Lange, Gnesen.

Eine Kinderfrau

wird von sofort verlangt. Bewerberinnen können sich melden bei

Joh. Emmel, Mocker,

im Hause des Fleischermstr. Schinauer.

Ein

Kellner-Lehrling

kann sich melden. **Schützenhaus.**

Arbeiter

zu **Faschinen- und Pflanzungsarbeiten** find. dauernde Beschäftigung beim Maurermeister

Soppart, Thorn, Bachestraße 50.

Ein junger Mann,

der im Besitze des einjährigen Zeugnisses ist, sucht Stellung in einem **Bank- oder Speditionsgeschäft.** Offerten unter **S. L.** in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'sheizb Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Die Buchhandlung

von

Walter Lambeck, Thorn

hält sich zur schnellen Besorgung aller

Journale und Zeitschriften

(deutsche und fremde), Wissenschaftl. und Unterhaltungsblätter, Haus- und Modenzeitungen bestens empfohlen, und liefert dieselben zu den Original-Preisen frei ins Haus.

Bestellungen erbittet

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Der Ausverkauf

meiner **Holzbestände** in **Rudak** zu ermäßigten Preisen wird fortgesetzt

D. M. Lewin.

Mittagstisch

Schillerstraße 406, 2 Tr.

M. 3000 à 4½ % Kirchengeld. b. F. Gerbis.

Feinste

Holländer Austern

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Ein möbl. Zimmer mit Cabinet sof. zu verm. Schillerstr. 406, 2 Tr.

Gute Wohnung zu vermiethen. Breitestraße 90b.

In der Aula des Gymnasiums.

Donnerstag, den 24. und Sonnabend, d. 26. Oct., Abds. 7½ Uhr:

Recitationen

von

Richard Türschmann.

Donnerstag: **Shakespeare's Hamlet.** Sonnabend: **Goethe's Iphigenie.**

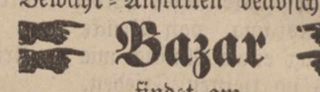
Billets zu numm. Plätzen à **1,50,** Schülerbillets à **75 Pf.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Journal-Lesezirkel

bei

E. F. Schwartz.

Der zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten beabsichtigte



Bazar

findet am

6. November 1889 im Casino

statt mit

Militär-Concert und Buffet.

Die Ausführung des Concerts hat Herr Capellmeister Friedemann mit seiner Capelle gütigst übernommen.

Die uns zugedachten gütigen Gaben bitten wir bis zum **4. Nov** abzugeben bei Ihrer Excellenz der Frau von Lettow Vorbeck, Fräulein Hanna Schwartz und Frau Hübner

Der Vorstand.

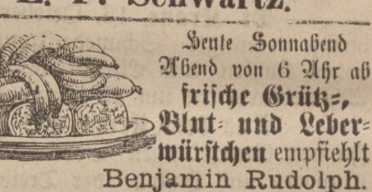
Meinen

Bücher-Novitäten-Lesezirkel

für Belletristik halte bestens empfohlen. Stets die **neuesten** und **besten** Romane.

Beginn am **31. October.**

E. F. Schwartz.



Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab **frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen** empfiehlt

Benjamin Rudolph.

Fein-Fein

Crystall-Cylinder

(mit Stempel)

à 10 Pfennig,

gewöhnliche billiger.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Hugo Zittlau, Klempnermeister.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte. J. Globig, Kl. Mocker.

Möblirte Zimmer mit Burschengelaß zu haben Brückenstraße 19. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Fein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengel. zu verm. Coppstr. 181 II.

---

2 kleine Zimmer zum Bureau oder Comt. geeig. z. v. Strobandstr. 22.

---

2 anst. junge Leute finden Schlafstelle. Heiligegeiststr. 200, part. rechts.

Ein möbl. Zim. ist sofort zu verm. Culmerstraße 321.

Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag, (p. Trinitatis) 20 October.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vor- u. Nachm Collecte für das städt. Armenhaus.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgengemeinde.
Nachm 5 Uhr: Pfarrer Klebs.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel luth. Kirche Mocker.

Früh 9½ Uhr Herr Pastor Gaedtke.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** u. **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn